Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 50

Artikel: Politikerinnen und Politiker volksverbunden in Verwaltungsräten
Autor: Wullschleger, Willi
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-619589

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Willi Wullschleger

Politikerinnen und Politiker volksverbunden in Verwaltungsräten

Drei von fünf Bundesparlamentariern haben mindestens ein Verwaltungsratsmandat inne. Schön für sie — und noch schöner für die Bürgerinnen und Bürger, die sich in Bern oben so volks- und wirtschaftsnah vertreten fühlen dürfen.

Camponovo — das ist nicht der Ort einer luschen Spielhölle irgendwo im italienischen Süden, sondern der Name jenes Nationalrates, der am meisten Verwaltungsratsmandate auf sich vereinigt. Geo Camponovo, der Treuhänder aus dem Tessin und seit 1991 FDP-Nationalrat, sammelt, wie andere Leute Briefmarken oder Schmetterlinge — jeder hat so seine eigenen Ticks —, Verwaltungsratsmandate. 64 waren es Ende September exakt an der Zahl. Ihm knapp auf den Fersen folgt der Zuger Anwalt Peter Hesse, nebenbei Fraktionschef der christlichen Wirtschafts- und immer weniger Volkspartei CVP. Die bronzene Medaille darf dem Zürcher Autoverkäufer und SVP-Nationalrat Walter Frey umgehängt werden.

Reines Honiglecken?

Aber aufgepasst: Die Rangliste sieht ganz anders aus, wenn das kumulierte Aktienkapital zum Massstab genommen wird. Da liegen dann nicht mehr die Männer, sondern eine Frau an der Spitze: Vreni Spoerry, die Maggie Thatcher vom Zürichsee, ist jene Politikerin, die dank Kreditanstalt, Nestlé und anderen Perlen ein Aktienkapital von 6,5 Milliarden Franken auf sich vereinigt. Mit deutlichem Abstand folgt der Zuger Standesherr Markus Kündig, einst Schweizer Gewerbeboss und heute dafür bekannt, dass er wie Kanzler Kohl die zu lösenden Probleme am liebsten aussitzt. Der umtriebige Christoph Blocher muss sich in dieser Rangliste mit Platz 3 zufriedengeben — was dem schwerreichen Zürcher SVP-Nationalrat allerdings völlig Wurscht sein dürfte, denn das Ergebnis der EWR-Abstimmung ist ihm viel wichtiger.

Wer nun glaubt, die Einsitznahme in den Verwaltungsräten sei reines Honiglecken und die einzige Anstrengung bestehe darin, einmal im Jahr die hohle Hand zum Empfang der fetten Tantiemen hinzustrecken, der liegt falsch.

ORLANDO EISENMANN

Erster, aber gut getarnter Einsatz des Assistenzdienstes zum Schutz von EWR-Befürwortern

Man achte einmal darauf, wie in den letzten Monaten Verwaltungsräte händeringend zu erklären versucht haben, weshalb ausgerechnet ihre Firmen für Negativschlagzeilen besorgt waren. Wenn einer dem erstaunten Publikum kundtut, dass er zwar während Jahren im obersten Firmengremium gesessen, aber von dubiosen Internas schlicht nichts mitbekommen habe, zeichnet ihn dies als bühnenreifen Schauspieler aus.

Schauspieler im Verwaltungsrat

Fachleute dieses Genres sind zum Beispiel die Wirtschaftsanwälte Peter Hafter (Bank Rothschild) oder Wolfgang Marti (Omni-Holding).

Besass ein Verwaltungsrat den richtigen Riecher, so verliess er die AG kurz bevor der Vorhang fiel. Wer Näheres über das «Management by refuging» erfahren möchte, hole sich Auskünfte beim Ex-Bundesratsgatten Hans W. Kopp oder beim CVP-Nationalrat Gianfranco Cotti.

Eine bis anhin noch nie angewandte Lösung hat der 1991 aus der Bundespolitik ausgeschiedene CVP-Ständerat Alois Dobler gefunden. Kurz vor dem unfreiwilligen Ende der Luzerner Hypobank ist der Schwyzer aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; dennoch hat er sich jüngst zum Ombudsmann der Schweizer Banken wählen lassen. In seinen Memoiren wird Dobler der verdutzten Nachwelt einmal schreiben: «Mein schneller Weg vom Bock zum Gärtner».

Ein Spezialist für Salti mortali mit dem höchsten Schwierigkeitsgrad ist der St.Galler CVP-Nationalrat Edgar Oehler. Der plumpst immer wieder gerne in die kuriosesten Verwaltungsräte, um nach kurzer Zeit feststellen zu müssen, dass er doch nicht im richtigen Gremium sitzt. Denn von Computerprogrammen für die Bundesverwaltung oder von heiklen Ostgeschäften versteht der Rheintaler etwa gleichviel wie ein Mormone vom Schnapsbrennen.

Trotz Pech und Pleiten ist es ein Glücksfall, dass es immer wieder Bundesparlamentarier gibt, die sich freiwillig für Verwaltungsratsmandate zur Verfügung stellen und damit den engen Kontakt zwischen Wirtschaft und Politik erst möglich machen.

Ein echter Glücksfall für die Schweiz

Oder kann sich jemand vorstellen, dass der Berner Landwirt und SVP-Nationalrat Heinz Schwab ohne seine Funktionen als Präsident des Bernischen Bauernverbands, als Vorstandsmitglied des Schweizerischen Obstverbands, als Verwaltungsrat des Milchverbands Bern und der Zuckerfabrik Aarberg im Bundeshaus überhaupt eine seriöse und konsumentengerechte Landwirtschaftspolitik machen könnte? Oder wer glaubt, dass der Innerrhoder Landammann und CVP-Ständerat Carlo Schmid bei der Debatte über das Aktienrecht oder das EWR-Dossier je einen substantiellen Wortbeitrag hätte leisten können, wenn er zuvor nicht Verwaltungsrats-Erfahrungen beim Schweizerischen Viehhändlerverband, der Butyra, bei den Schweizer Müllern oder beim grössten Hausierer der Schweiz gesammelt hätte?

Krisenmanagement ...
... eines Politikers:
Politiker: «Ich werde tun, was nötig ist!»
Bürger: «Und was ist nötig?»
Politiker: «Na – das, was ich tun werde!» rs

Sollten jetzt ein paar besorgte Schweizer diese enge Verflechtung zwischen Wirtschaft und Politik als störend empfinden, hilft nur eines: Es braucht noch mehr politisierende Frauen und Männer, die mit noch mehr Verwaltungsratsmandaten ausgestattet werden! Denn erst wenn einer dieser verfilzten Wirtschafts-Politiker sein Hinterteil auf so viele Stühle gesetzt hat, dass er gar nicht mehr genau weiss, auf welchen Sessel er nun eigentlich gehört, hat das Schweizer Volk die Gewissheit, dass es wieder einmal zwischen Stuhl und Bank gefallen ist – und zieht daraus vielleicht seine Lehren.

SPOT

Popositiv

Eine linke Politikerin meinte in der EWR-Schlussrunde: «Wenn ein Nein durchkommt, dann bin ich froh, dass Leute wie wir das Nein positiv besetzt haben.» *mu*

Rezession

Noch ist nicht klar, wie die einzelnen Schweizer Branchen auf das EWR-Abstimmungsergebnis reagieren. Für die *SonntagsZeitung* aber gilt als sicher: «Nach dem 6. Dezember gibt es eine Rezession bei den Meinungsforschungsinstituten!» *k*

Ausnützungsziffer

Die *Berner Zeitung* zitiert Andreas Wirth, Projektleiter des Masterplans: «Der Bahnhof ist ein emotionsgeladener Ort. Nirgends werden mehr Müntschi pro Quadratmeter gegeben.» *sim*

Löli & Co.

Im Zürcher Obergericht wird einem Computer diktiert, der 22 000 Wörter erkennt. Ob das Vokabular der variantenreichen ehrbeleidigenden Ausdrücke eingeschlossen ist? *hrs*

Statt Couch

Argument für festliche Strassenbeleuchtung im Dezember aus der *BaZ:* «Ein bisschen Lichterfreude ersetzt da und dort den Psychiater.» *oh*

Gegenwind

Beamte des Bundes bangen um Lohn und Sicherheit! An einer Delegiertenversammlung in Bern unter dem Motto «Stopp der Arbeitsplatzvernichtung» rief Nationalrat Georges Eggenberger, Willi Ritschard zitierend: «Diejenigen, welche uns raten, den Gürtel enger zu schnallen, tragen meistens selber Hosenträger!» *kai*

Steinzeit

Privatbankier Hans-Dieter Vontobel über die vielen Kartelle und den zu geringen Wettbewerb in der Schweizer Wirtschaft: «Wenn wir etwas gründlich erneuern müssen, dann unser Wettbewerbsrecht, das aus der Steinzeit stammt.» *ks*